

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Dr. Andreas Pinkwart, Jürgen Koppelin, Otto Fricke, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Angelika Brunkhorst, Ernst Burgbacher, Helga Daub, Jörg van Essen, Ulrike Flach, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Funke, Hans-Michael Goldmann, Joachim Günther (Plauen), Dr. Christel Happach-Kasan, Ulrich Heinrich, Birgit Homburger, Michael Kauch, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Harald Leibrecht, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Markus Löning, Dirk Niebel, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Eberhard Otto (Godern), Detlef Parr, Cornelia Pieper, Gisela Piltz, Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Max Stadler, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Volker Wissing, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP

**zu der dritten Beratung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung
– Drucksachen 15/3660, 15/3844, 15/4312, 15/4323, 15/4324, 15/4325 –**

**Entwurf eines Gesetzes
über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2005
(Haushaltsgesetz 2005)**

**hier: Einzelplan 14
Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die g.e.b.b. ist eine Gesellschaft, die über die Erstattung der Kosten aus Haushaltsmitteln des Bundes finanziert wird. Sie hat die Aufgabe, das Bundesministerium der Verteidigung zu beraten. Dabei soll zum einen das bisherige Geschäftssystem der Bundeswehr analysiert und zum anderen sollen Vorschläge zur Schaffung eines neuen Geschäftssystems der Bundeswehr unterbreitet werden.

Um ihre Aufgaben zu erfüllen, stellte die g.e.b.b. einen unangemessen hohen externen Beratungsbedarf fest, der zeitweilig über 70 Prozent ihrer Gesamtaufwendungen ausmachte. Dies zeigt deutlich, dass die g.e.b.b. mit den an sie gerichteten Erwartungen sichtlich überfordert ist. Die Darstellung eines wirtschaftlichen Erfolges bleibt die g.e.b.b. darüber hinaus bis heute schuldig.

Zusätzlich unterhält die g.e.b.b. eine Kostenstruktur, die der Stellung des Unternehmens nicht gerecht wird und die Verwendung von Steuermitteln in keiner Weise rechtfertigt.

Zusammenfassend wurde vom Bundesrechnungshof in einem Bericht vom März 2004 festgestellt, dass „sich ein wirtschaftlicher Erfolg der g.e.b.b. bis heute nicht ermitteln lässt. Dem durch die Geschäftstätigkeit der g.e.b.b. verursachten Aufwand muss der Nutzen des Unternehmens für den Bundeshaushalt ganzheitlich gegenübergestellt werden.“ Da ein wirtschaftlicher Nutzen auch in der Zukunft nicht erkennbar ist, wird die schnellstmögliche Auflösung der g.e.b.b. gefordert.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

den Bundesminister der Verteidigung zu veranlassen, die Verträge mit der Gesellschaft für Beschaffung und Betrieb (g.e.b.b.) zu kündigen und die g.e.b.b. aufzulösen.

Berlin, den 23. November 2004

Dr. Andreas Pinkwart
Jürgen Koppelin
Otto Fricke
Daniel Bahr (Münster)
Rainer Brüderle
Angelika Brunkhorst
Ernst Burgbacher
Helga Daub
Jörg van Essen
Ulrike Flach
Horst Friedrich (Bayreuth)
Rainer Funke
Hans-Michael Goldmann
Joachim Günther (Plauen)
Dr. Christel Happach-Kasan
Ulrich Heinrich
Birgit Homburger
Michael Kauch
Hellmut Königshaus

Dr. Heinrich L. Kolb
Gudrun Kopp
Harald Leibrecht
Sabine Leutheusser-Schnarrenberger
Markus Löning
Dirk Niebel
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)
Eberhard Otto (Godern)
Detlef Parr
Cornelia Pieper
Gisela Piltz
Dr. Hermann Otto Solms
Dr. Max Stadler
Dr. Rainer Stinner
Carl-Ludwig Thiele
Dr. Claudia Winterstein
Dr. Volker Wissing
Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion